



LANDRATSAMT
SCHWEINFURT

Landkreis Schweinfurt

KOMMUNALES

FAMILIENBILDUNGSKONZEPT

STAND: OKTOBER 2019

Kontakt

Landratsamt Schweinfurt

Amt für Jugend und Familie

Sachgebiet 21.2 Familienbildung

Schrammstr. 1

97421 Schweinfurt

Email: jugendamt@lrasw.de

Tel: 09721 – 44 403

Das kommunale Familienbildungskonzept des Landkreises Schweinfurt wurde am 21. Oktober 2019 vom Ausschuss für Jugend und Familie beschlossen.

Aufgrund der Lesbarkeit wird lediglich die männliche Personenbezeichnung gewählt, darin eingeschlossen sind jedoch jegliche Geschlechtsbezeichnungen.

Stand: Oktober 2019

Inhalt

1	AUSGANGSLAGE.....	4
1.1	DEFINITION VON FAMILIENBILDUNG	5
1.1.1	<i>Familienbegriff.....</i>	5
1.1.2	<i>Rechtliche Grundlage: §16 SGB VIII.....</i>	5
1.1.3	<i>Definition des Staatsinstitutes für Familienforschung</i>	5
1.1.4	<i>Definition des Landkreises Schweinfurt</i>	6
1.2	FAMILIENBILDUNG IM AMT FÜR JUGEND UND FAMILIE LANDRATSAMT SCHWEINFURT	7
1.3	KOMMUNALE MERKMALE UND RAHMENBEDINGUNGEN DES LANDKREISES SCHWEINFURT	9
1.3.1	<i>Bevölkerungsstrukturen und Demografie</i>	9
1.3.2	<i>Familien und Sozialstrukturen.....</i>	11
1.3.3	<i>Familienbildung im Verbund.....</i>	13
1.4	BESTANDSERHEBUNG ZUR FAMILIENBILDUNG	14
1.4.1	<i>Verfahren zur Bestandserhebung</i>	14
1.4.2	<i>Ergebnisse der Bestandserhebung</i>	15
1.5	ERGEBNISSE DER BEDARFSERHEBUNG	18
1.5.1	<i>Verfahren zur Bedarfserhebung.....</i>	18
1.5.2	<i>Ergebnisse der Elternbefragung.....</i>	18
1.5.3	<i>Ergebnisse der Expertenbefragung</i>	20
2	ZIELSETZUNGEN UND PERSPEKTIVEN DER FAMILIENBILDUNG	23
2.1	HALTUNG UND ZIEL VON FAMILIENBILDUNG	23
2.1.1	<i>Haltung im erzieherischen Kontext im Landkreis Schweinfurt</i>	24
2.1.2	<i>Perspektiven der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt.....</i>	25
2.2	ABGLEICH VON BEDARF UND BESTAND IM LANDKREIS SCHWEINFURT	25
3	UMSETZUNG DER MAßNAHMEN.....	27
3.1	PLANUNGSSCHRITTE.....	27
3.2	AUSWAHL UND EINRICHTUNG VON FAMILIENSTÜTZPUNKTEN.....	30
3.3	WEITERE HANDLUNGSANSÄTZE	30
3.3.1	<i>Ausbau und Abstimmung familienbildender Angebote</i>	30
3.3.2	<i>Sicherung der Strukturen zur Familienbildung</i>	31
3.3.3	<i>Fortschreibung des Konzeptes zur Familienbildung</i>	31
4	IMPRESSUM	32

1 Ausgangslage

Wissenschaftliche Studien beschreiben die Herausforderungen heutiger Elternschaft. In einer auf aktuellem Datenmaterial basierenden Studie wird zwischen acht Trends unterschieden (s. Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e.V. 2014).:

- Zunahme vielfältiger Lebensformen: Kinder wachsen heute seltener in einer so genannten „Normalfamilie“ auf und erleben mehr Übergänge von einer Familienform in die andere.
- Verlust des konventionellen Ernährermodells: Die Zunahme der Erwerbstätigkeit von Frauen hat zu weitreichenden Veränderungen in den Geschlechterverhältnissen und den Geschlechteridentitäten geführt.
- Eltern unter Druck: Den zunehmenden Anforderungen des Arbeitsmarktes sowie den hohen eigenen Erwartungen an Elternschaft gleichermaßen zu entsprechen, erleben viele Eltern, insbesondere die Mütter als Druck.
- Polarisierung der Lebenslagen: Die Lebenslagen von Familien sowie die familiären Ressourcen zur Bewältigung des Alltags gehen zunehmend auseinander (Bsp. Familienarmut versus materieller Wohlstand).
- Kulturelle Vielfalt: Die Zahl der Familien mit Zuwanderungsgeschichte haben wachsenden Anteil an der Bevölkerung in Deutschland (und im Landkreis Schweinfurt).
- Veränderung des Sozialraums von Kindheit: Kinder wachsen neben der Familie zunehmend in öffentlicher Verantwortung auf. Die Medienwelt stellt einen eigenen Sozialraum dar.
- Infrastrukturen für Familien passen nicht mehr: Diese gesellschaftlichen Entwicklungen haben tiefgreifende Folgen für das Familienleben und damit auch für die familienunterstützenden Strukturen und Angebote. (Bsp. Individuelle Betreuungszeiten, Öffentlicher Nahverkehr)

Im Ausschuss für Jugend und Familie des Landkreises Schweinfurt stellte der Leiter des Amtes für Jugend und Familie im Mai 2019 die Situation folgendermaßen dar:

„Aktuell haben wir durch die intensiven Gespräche mit den Eltern im Vorfeld von erzieherischen Maßnahmen den Eindruck, dass die Erziehungsfähigkeit der Eltern nachlässt. Durchsetzungsvermögen in der Erziehung, das Setzen von Regeln und Grenzen ist essentiell wichtig für eine gelingende und förderliche Entwicklung von Kinder und Jugendlichen. Gerade hier fehlt es vielen Eltern an der notwendigen Konsequenz. Den meisten von Ihnen muss ich allerdings nicht erläutern, dass gerade das enorme Energie erfordert, die Eltern unter anderem aufgrund von Stress im Berufsalltag nicht mehr aufbringen können oder wollen. Eine, etwas vielleicht provokante These lautet, dass durch die Tagesbetreuung von Kindern in Krippe und Tagespflege bereits nach dem 1. Lebensjahr ein Stückweit die Erziehungsfähigkeit abhandenkommt. Man legt die Erziehung in die Hände von Fachkräften und beschäftigt sich daher nicht mehr so sehr mit dem Thema Erziehung. Ich möchte an dieser Stelle allerdings ausdrücklich betonen, dass mit dieser These keine Bewertung verbunden ist, sondern eine auch in der Fachliteratur vertretene Meinung darstellt.“

Trotz aller, auch in der Vergangenheit immer wieder aufgetretener nicht erklärbarer Schwankungen bei der Inanspruchnahme von Jugendhilfemaßnahmen, wird es daher eine der zentralen Aufgaben der Jugendhilfe sein, diese Entwicklungen weiterhin intensiv zu beobachten, um agieren und nicht nur reagieren zu können.

Diesen Weg des Agierens beschreiten wir bereits seit einigen Jahren und versuchen Eltern bereits frühzeitig in ihrer Erziehungsfähigkeit zu stärken. Dabei sind unsere präventiven Angebote, ..., von enormer Bedeutung.“

1.1 Definition von Familienbildung

1.1.1 Familienbegriff

Familienbildung ein Leistungsbereich des SGB VIII. Der Gesetzgeber spricht von Familie, wenn Kinder mit Erwachsenen zusammenleben. Erwachsene sind neben leiblichen Eltern auch andere Erziehungsberechtigte und junge Menschen, wie z.B. Großeltern, Stiefelternteile, Pflegeeltern, nichteheliche Lebenspartner/innen sowie eingetragene Lebenspartnerschaften.

1.1.2 Rechtliche Grundlage: §16 SGB VIII

(1) Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.

(2) Leistungen zur Förderung der Erziehung in der Familie sind insbesondere

1. Angebote der Familienbildung, die auf Bedürfnisse und Interessen sowie auf Erfahrungen von Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und Erziehungssituationen eingehen, die Familien in ihrer Gesundheitskompetenz stärken, die Familie zur Mitarbeit in Erziehungseinrichtungen und in Formen der Selbst- und Nachbarschaftshilfe besser befähigen sowie junge Menschen auf Ehe, Partnerschaft und das Zusammenleben mit Kindern vorbereiten,
2. Angebote der Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung junger Menschen,
3. Angebote der Familienfreizeit und der Familienerholung, insbesondere in belastenden Familiensituationen, die bei Bedarf die erzieherische Betreuung der Kinder einschließen.

(3) Müttern und Vätern sowie schwangeren Frauen und werdenden Vätern sollen Beratung und Hilfe in Fragen der Partnerschaft und des Aufbaus elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen angeboten werden.

(4) Das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben regelt das Landesrecht.

1.1.3 Definition des Staatsinstitutes für Familienforschung

Familienbildung ist Bildungsarbeit zu familienrelevanten Themen und ein selbsttätiger Lernprozess. Angebote richten sich prinzipiell an alle Familien und alle Familienmitglieder und unterstützen mit Hilfe jeweils geeigneter Zugänge und Methoden das gelingende Zusammenleben und den gelingenden Alltag als Familie. Familienbildung fördert die Aneignung von konkreten Kenntnissen (Wissen), Fertigkeiten (Kompetenzen) und Informationsstrategien. Sie regt zur Reflexion der eigenen Rolle und des eigenen Handelns im Zusammenleben als Familie an und dient der Orientierung. Familienbildung rückt die positiven Aspekte des Zusammenlebens mit Kindern in den Blickpunkt. Familien-

bildung setzt an den Interessen und Fähigkeiten der Familien an, wobei sie deren Eigeninitiative nutzt und fördert. Sie dient dem erfahrungs- und handlungsbezogenen Lernen, schafft Gelegenheiten und setzt Impulse zum sozialen Austausch und zur gegenseitigen Hilfe. Dabei bezieht sie gesellschaftliche Strukturen wie auch individuelle Handlungsmöglichkeiten mit ein und ist so bestrebt, die gesellschaftliche Teilhabe von Familien zu stärken. Familienbildung ist Aufgabe der präventiven Kinder- und Jugendhilfe, indem sie frühzeitig und lebensbegleitend Erziehende in der Wahrnehmung ihrer erzieherischen Verantwortung unterstützt und die Ressourcen zur Gestaltung des Familienalltags stärkt sowie junge Menschen auf das Zusammenleben in Partnerschaft und Familie vorbereitet. Familienbildende Angebote werden auch im Rahmen der Erwachsenenbildung vorgehalten. Sie sollen Möglichkeiten der Orientierung für die Lebensführung vermitteln und somit die Selbstverantwortung und Selbstbestimmung fördern. Generelles Ziel aller familienbildenden Angebote ist es, dazu beizutragen, dass sich Kinder und Erwachsene in der Familie entfalten und entwickeln können und ein kinder- und familienfreundliches Umfeld entsteht. Familienbildung hat vielfältige Formen und findet zum Beispiel in Kursen, Vorträgen, Gruppen und Projektarbeit, in offenen Gesprächsrunden und Einrichtungen der Selbsthilfe, aber auch in medialer Form statt. Sie verknüpft dabei gezielt Formen des institutionellen nicht-formalen und des informellen, alltagsbezogenen Lernens. Abzugrenzen ist Familienbildung von Angeboten der Unterhaltung und reinen Freizeitaktivitäten einerseits sowie von klassischer Beratung, Therapie und Intervention andererseits. Allerdings ist es ihre Aufgabe, Schnittstellen und Übergänge in andere Formen der sozialen Unterstützung von Familien im jeweiligen sozialräumlichen Umfeld zu schaffen.

1.1.4 Definition des Landkreises Schweinfurt

Wir als Landkreis Schweinfurt verstehen unter Familienbildung verbindliche und nicht-verbindliche Angebote, die Familien aller Art in der Weiterentwicklung zu einem gelingenden Zusammenleben von Kindern und Eltern begleiten. Die Umsetzung des §16 SGB VIII (Abs. 2, Satz 1 und 2) ist uns dabei besonders wichtig.

Familienbildung wirkt primär

Eltern und ganze Familien sollen in angenehmer Gemeinschaft sich über Fragen des familiären Alltags austauschen und Handwerkszeug erlernen, so dass Gutes besser wird und für sie ein ideeller Mehrwert im Familienalltag entsteht.

Familienbildung ist nah

Ausdrücklich möchten wir Bewohner in jedem Ort unseres Landkreises und aller Kulturen erreichen. Wir nutzen dafür etablierte Strukturen vor Ort wie z.B. Kita, Büchereien, Schulen, usw., setzen innovative Ideen um und nutzen kreative Vermittlungstechniken.

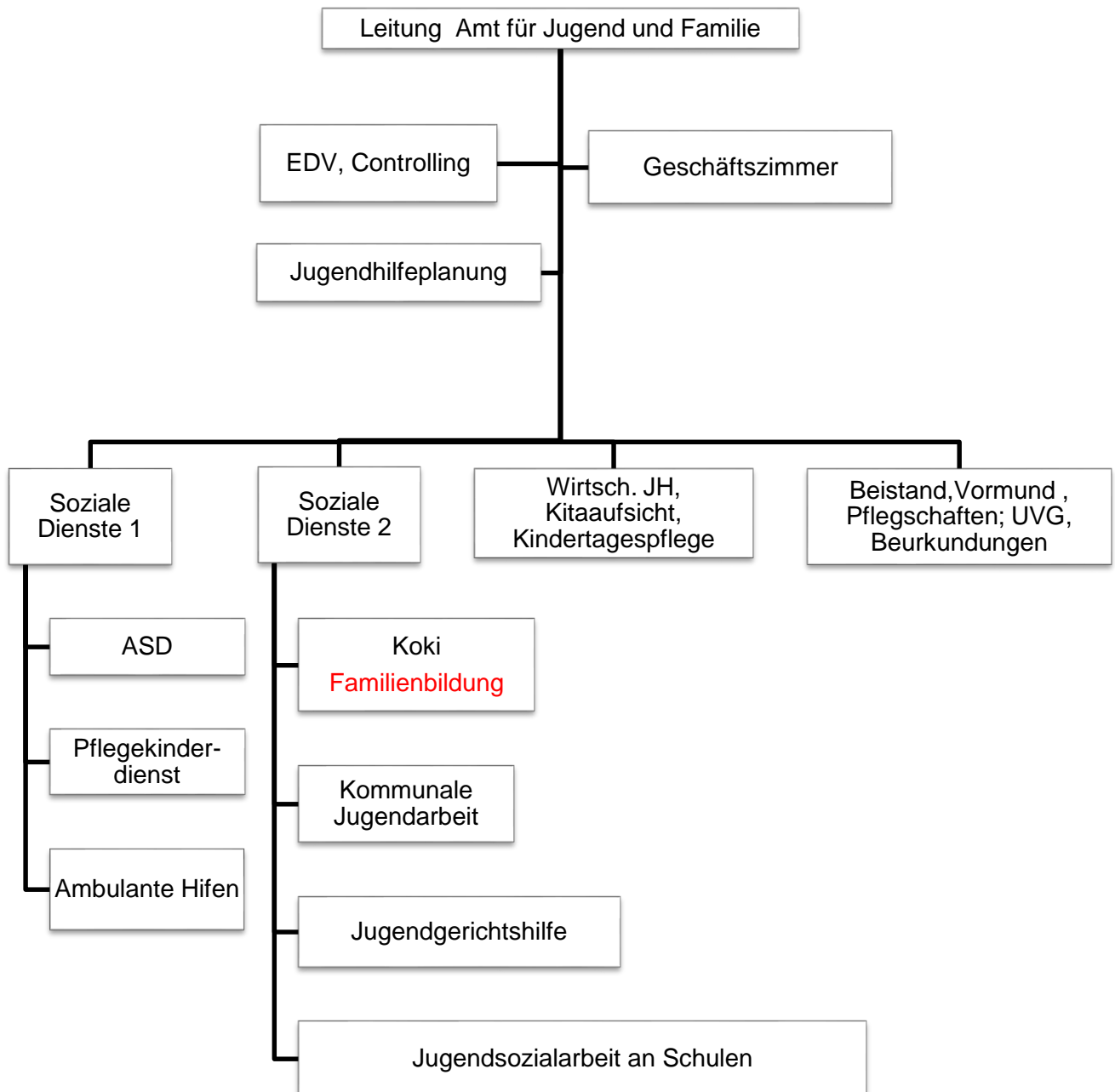
Familienbildung wirkt nachhaltig

Wir bieten Angebote für Familien mit Kindern in allen Altersstufen. Durch den frühen Zugang kann Familienbildung als Bindeglied zu weiteren fallorientierten Hilfen werden.

1.2 Familienbildung im Amt für Jugend und Familie Landratsamt Schweinfurt

Seit 01.12.2017 ist die Koordinierungsstelle für Familienbildung mit 10 Std. wöchentlicher Arbeitszeit installiert. Sie wird von einer Mitarbeiterin in Vollzeit wahrgenommen, mit den weiteren Aufgabengebieten Koki 19,5 Std./Wo und Jugendhilfeplanung 9,5 Std./Wo. Die Koordinierungsstelle ist der Arbeitsbereichsleitung Sozialen Dienste 2, unterstellt. Aufgrund der Erkrankung der Stelleninhaberin wurde die Koordinierungsstelle von der Leitung der Sozialen Dienste weiter geführt und diese Konzeption fertig gestellt. Weitere Aufgabenfelder des Arbeitsbereiches sind Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), Kommunale Jugendarbeit (Koja), Jugendgerichtshilfe und Koordinierende Kinderschutzstelle (Koki). Das Amt für Jugend und Familie Landratsamt Schweinfurt wird von der Sachgebietsleitung geführt und ist in vier Arbeitsbereiche untergliedert. Unter Soziale Dienste 1 finden sich die Aufgabengebiete, die der Hilfe zur Erziehung zuzuordnen sind. Unter Soziale Dienste 2 sind alle präventiven Maßnahmen zusammen gefasst.

Vor der Teilnahme am Förderprogramm Strukturelle Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung und Familienstützpunkte war Familienbildung kein eigenständiges Aufgabengebiet im Landratsamt Schweinfurt.



Auszüge aus Organigramm des Amtes für Jugend und Familie Landratsamt Schweinfurt,
Stand Sep 19

1.3 Kommunale Merkmale und Rahmenbedingungen des Landkreises Schweinfurt

Die Ausführungen des Kapitels 1.3 sind dem Geschäftsbericht für das Jugendamt des Landkreises Schweinfurt (JUBB) entnommen. Die Daten beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen auf 31.12.2017.

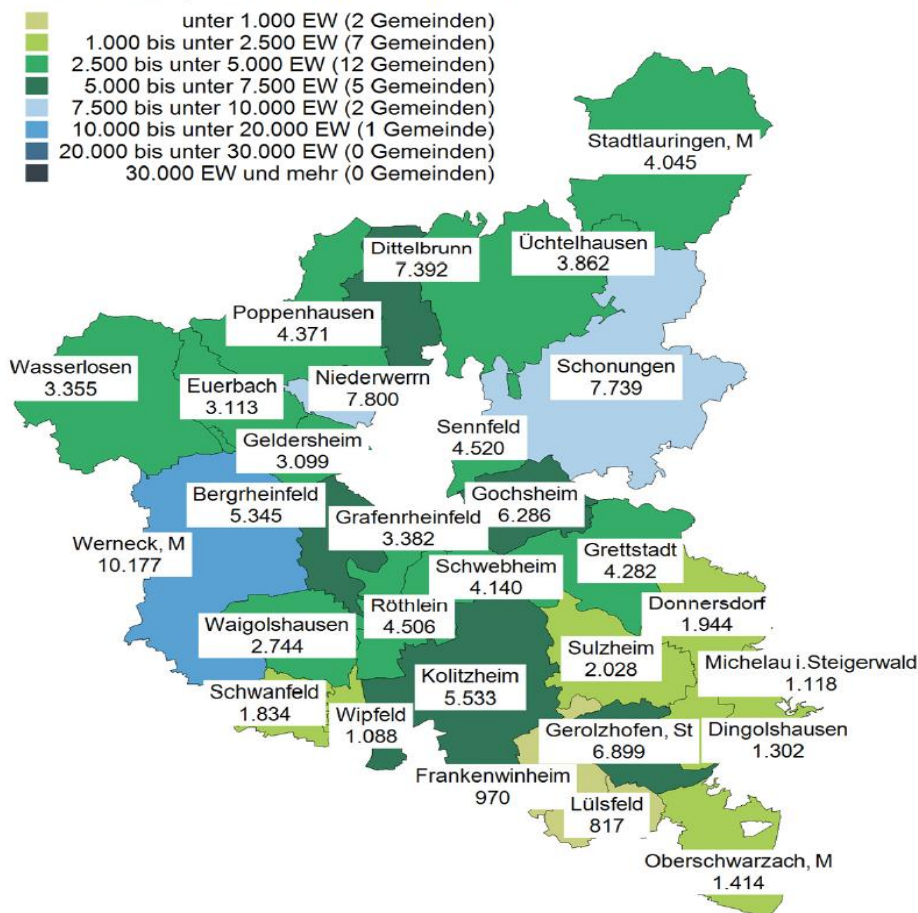
1.3.1 Bevölkerungsstrukturen und Demografie

Der Landkreis Schweinfurt liegt im mittleren Osten des Regierungsbezirks Unterfranken.

Nachbarlandkreise sind die Landkreise Bad Kissingen, Rhön-Grabfeld, Haßberge, Kitzingen, Würzburg, Main-Spessart sowie der oberfränkische Landkreis Bamberg. Die kreisfreie Stadt Schweinfurt ist vollständig vom Landkreis umgeben. Der Landkreis Schweinfurt umfasst 29 Gemeinden, darunter die Stadt Gerolzhofen und hat eine Fläche von 84.146 ha (Stand: 01.01.2013).

115.105 Einwohner, davon 57.448 Frauen (49,9 %) und 57.657 Männern (50,1 %) bewohnen das Gebiet.

Landkreis Schweinfurt, 115.105 EinwohnerInnen
Gemeindenamen, EinwohnerInnenzahl absolut



Der Landkreis Schweinfurt hat mit 1,4 Einwohnern pro Hektar (10.000 m²) eine Einwohnerdichte, die im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt der Landkreise von 1,3 Einwohnern pro Hektar im mittleren Bereich angesiedelt ist. Die Bevölkerungsdichte für Gesamtbayern liegt bei 1,8.

Besondere Entwicklungen in den Altersgruppen sind der folgenden Tabelle zu entnehmen, welche die prozentuale Veränderung der Bevölkerung des Landkreises Schweinfurt bis zum Jahr 2027/2037 (Basisjahr 2017) darstellt.

Tabelle 4: Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Schweinfurt bis Ende 2027/2037, differenziert nach Altersgruppen im Vergleich zu Bayern (in %) (2017 = 100 %) (Stichtag 31.12.2017, 31.12.2027 und 31.12.2037)

Altersgruppe	Landkreis Schweinfurt Ende 2027	Landkreis Schweinfurt Ende 2037	Bayern Ende 2027	Bayern Ende 2037
unter 3 Jahre	-8,4 %	-17,7 %	-1,8 %	-8,1 %
3 bis unter 6 Jahre	7,4 %	-4,8 %	7,7 %	0,6 %
6 bis unter 10 Jahre	16,4 %	3,0 %	14,2 %	7,9 %
10 bis unter 14 Jahre	14,6 %	8,1 %	10,6 %	9,8 %
14 bis unter 18 Jahre	-7,5 %	2,3 %	-3,6 %	5,7 %
18 bis unter 21 Jahre	-20,2 %	-8,3 %	-14,3 %	-5,2 %
21 bis unter 27 Jahre	-20,4 %	-18,6 %	-12,0 %	-10,7 %
27 bis unter 40 Jahre	-1,4 %	-13,4 %	1,4 %	-7,1 %
40 bis unter 60 Jahre	-15,7 %	-15,1 %	-7,9 %	-7,0 %
60 bis unter 75 Jahre	31,0 %	13,9 %	27,6 %	24,7 %
75 Jahre oder älter	2,9 %	34,1 %	7,5 %	32,2 %
Gesamtbevölkerung	-0,5 %	-2,0 %	2,6 %	3,7 %

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Bevölkerungsvorausberechnung, Berechnung GEBIT Münster GmbH und Co. KG

Nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung leben im Landkreis Schweinfurt 6.384 Ausländer, dies entspricht einem Anteil von 5,5 % an der Gesamtbevölkerung. Der AusländerInnenanteil an der Gesamtbevölkerung im Freistaat Bayern liegt bei 12,6 %.

Eine für die Kinder- und Jugendhilfe sehr aufschlussreiche Sicht auf den Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund wird durch die Daten des ISB (Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung) zum Anteil der Schulanfänger mit Migrationshintergrund an allen Schülern ermöglicht. Im Landkreis Schweinfurt liegt dieser Anteil bei 13,5 %. Im Freistaat Bayern hatten 25,0 % der Schulanfänger im Schuljahr 2017/18 einen Migrationshintergrund.

Seit dem 01. Juli 2019 befindet sich ein Ankerzentrum im Landkreis Schweinfurt in den sogenannten Conn Barracks. Dort leben auch Familien mit Kindern im schulfähigen Alter. Diese Daten sind aufgrund der Aktualität nicht einbezogen. Die Bleibeperspektive der Bewohner ist unklar.

1.3.2 Familien und Sozialstrukturen

Der Landkreis Schweinfurt gehört zu den familiendominierten Kommunen. Insgesamt gibt es 51.024 Haushalte (gesamtbayerischer Vergleichswert: 6.274.797). Auf die Gesamtheit aller Haushalte entfällt ein Anteil von 30,0 % auf Singlehaushalte (gesamtbayerischer Vergleichswert: 40,4 %), ein Anteil von 36,1 % auf Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder (gesamtbayerischer Vergleichswert: 29,7 %) und ein Anteil von 33,9 % auf Haushalte mit Kindern (gesamtbayerischer Vergleichswert: 29,9 %). Berechnet man dabei das Verhältnis von Einpersonenhaushalten zu Haushalten mit Kindern, entspricht das einem Verhältnis von 0,9 (gesamtbayerischer Vergleichswert: 1,4).

Anbei die Verteilung der Haushalte mit Kindern in den Ortschaften.

Ort	Zahl der HH mit Kindern 0-18 Jahre
Bergtheim	542
Dingolshausen	155
Dittelbrunn	708
Donnersdorf	190
Euerbach	302
Frankenwinheim	115
Geldersheim	354
Gerolzhofen	650
Gochsheim	628
Grafenrheinfeld	331
Grettstadt	440
Kolitzheim	600
Lülsfeld	85
Michelau	115
Niederwerrn	800
Oberschwarzach	155
Poppenhausen	463
Röthlein	435
Schonungen	751
Schwanfeld/ Wipfeld	360

Ort	Zahl der HH mit Kindern 0-18 Jahre
Sennfeld	459
Schwebheim	383
Stadtlauringen	378
Sulzheim	205
Üchtelhausen	405
Waigolshausen	268
Wasserlosen	334
Werneck	990
Gesamt	11601

Erhebung: Amt für Jugend und Familie, Landkreis Schweinfurt, Stand: 27.11.2019

Besonders jugendhilferelevant sind die von Scheidung betroffenen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren. Im Landkreis Schweinfurt waren das im Jahr 2017 186 Minderjährige, was einem Anteil von 1,0 % entspricht (gesamtbayerischer Vergleichswert: 0,8 %).

Die Betreuungsquote von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alter von unter drei Jahren lag im Jahr 2018 im Landkreis Schweinfurt bei 42,3 %. Die Betreuungsquote von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt lag im Jahr 2018 im Landkreis Schweinfurt bei 91,9 %

Die Arbeitslosenquote insgesamt im Landkreis Schweinfurt lag im Jahresdurchschnitt 2017 bei 2,5 %. Insgesamt wies Bayern 2017 im Jahresdurchschnitt eine Arbeitslosenquote von 3,2 % auf.

Damit ist, im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2016 (3,1 %), die Arbeitslosenquote gesunken.

Im Jahresdurchschnitt 2017 gab es im Landkreis Schweinfurt 1.057 Empfänger von SGB III Leistungen. Dies entspricht einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 1,6 % im Rechtskreis SGB III. Bayernweit ergab sich im Vergleich dazu eine durchschnittliche Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB III von 1,7 %. Im Jahresdurchschnitt 2017 erhielten 1.822 erwerbsfähige Personen Unterstützungsleistungen nach dem SGB II. Auf 100 Einwohner im erwerbsfähigen Alter (15- bis unter 65-Jährige) kamen im Landkreis Schweinfurt somit 2,4 % LeistungsempfängerInnen. Im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2016 (2,4 %) ist der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten

damit konstant geblieben. Bayernweit ist die Quote im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2016 (3,6 %) auf 3,7 % leicht gestiegen.

Der Indikator „Kinderarmut“ im Landkreis Schweinfurt liegt im Jahr 2017 bei 4,6 %. Bayernweit lag der Wert bei 6,9 %. Im Vergleich zum Jahr 2016 ist die Kinderarmut leicht gestiegen. Bayernweit ist der Indikator in der gleichen Zeit von 6,6 % auf 6,9 % gestiegen.

Der Anteil der im Landkreis Schweinfurt sozialversicherungspflichtig gemeldeten Arbeitnehmer beträgt 68,7 % an der Gesamtheit der Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 bis unter 65 Jahren (gesamtbayerischer Vergleichswert: 66,7 %). Der Anteil der im Landkreis Schweinfurt sozialversicherungspflichtig gemeldeten Frauen beträgt 63,0 % an der Gesamtheit der Frauen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 bis unter 65 Jahren (gesamtbayerischer Vergleichswert: 62,5 %).

Der Anteil der Schulabgänger ohne Haupt-/Mittelschulabschluss an allen Absolventen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen lag im Schuljahr 2016/2017 im Landkreis Schweinfurt bei 7,0 % (gesamtbayerischer Vergleichswert: 4,6 %). Darüber hinaus liegt der Anteil der Schulabgänger ohne Haupt-/Mittelschulabschluss an der Hauptrisikogruppe der 15- bis unter 16-jährigen SchulabgängerInnen bei 6,9 % (gesamtbayerischer Vergleichswert: 9,7 %).

Im Landkreis Schweinfurt sind im Schuljahr 2016/2017 33,4 % aller Schüler der vierten Klasse auf die Mittelschule übergetreten. Bayernweit trifft dies auf 30,0 % aller Viertklässer zu. Auf die Realschule wechselten im Schuljahr 2016/2017 34,2 % aller Kinder der vierten Klassen im Landkreis Schweinfurt. Aus allen bayerischen Grundschulen traten 28,6 % aller Schüler auf die Realschule über. Auf das Gymnasium wechselten im Schuljahr 2016/2017 31,0 % aller Kinder der vierten Klassen im Landkreis Schweinfurt. In Bayern insgesamt waren es 39,3 % aller Schüler.

1.3.3 Familienbildung im Verbund

Der Landkreis Schweinfurt umschließt die kreisfreie Stadt Schweinfurt komplett, wie unter 1.3.1 zu sehen ist. Die Stadt hat eine Bevölkerungszahl von 54.566 Einwohnern, davon 26.780 männlich und 27.786 weiblich (Stand: 31.12.2017).

Die Stadt Schweinfurt ist bereits zu einem früheren Zeitpunkt in „Förderung zur Strukturellen Weiterentwicklung zur kommunalen Familienbildung“ eingestiegen und etablierte fünf Familienstützpunkte. Diese werden vom Jugendamt Stadt Schweinfurt selbst betrieben.

Insgesamt arbeiten jedoch Stadt und Landkreis Schweinfurt eng zusammen, um Familien zu stärken. Einige Beispiele:

- Die Koordinierenden Kinderschutzstellen führen ein gemeinsames Netzwerk aus 86 Teilnehmern, die den Kinderschutz unterstützen und über den fachlichen Diskurs im Austausch sind.
- Die Erziehungsberatungsstelle für Eltern und Jugend ist für Bewohner des Landkreises und der Stadt Schweinfurt zuständig.
- Das Leopoldina Krankenhaus und das evangelische Bildungswerk veranstalten die Elternschule Eva und Leo für Familien beider Kommunen.
- Der Kreisverband des Kinderschutzbundes fühlt sich für die gesamte Region Schweinfurt zuständig.
- Zahlreiche Beratungsstellen und Institutionen erhalten Unterstützungen von beiden Kommunen (Diakonie, Sozialdienst Katholischer Frauen, Caritas) und bieten ebenso wie das Amt für Ernährung und Landwirtschaft familienbildende Kurse an.

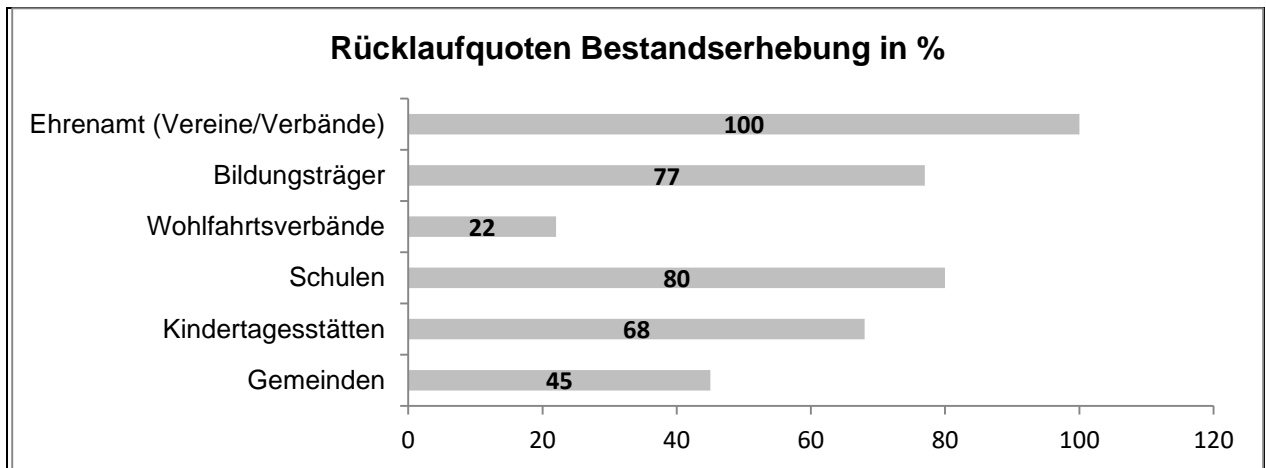
1.4 Bestandserhebung zur Familienbildung

1.4.1 Verfahren zur Bestandserhebung

Die Bestandserhebung wurde bereits vor dem Antrag zur Teilnahme an der Förderung zur strukturellen Weiterentwicklung kommunaler Familienbildung begonnen. Hierzu erstellte die Jugendhilfeplanung einen Fragebogen, angelehnt an den Fragebogen des ifb. Im Verteiler des Fragebogens befanden sich

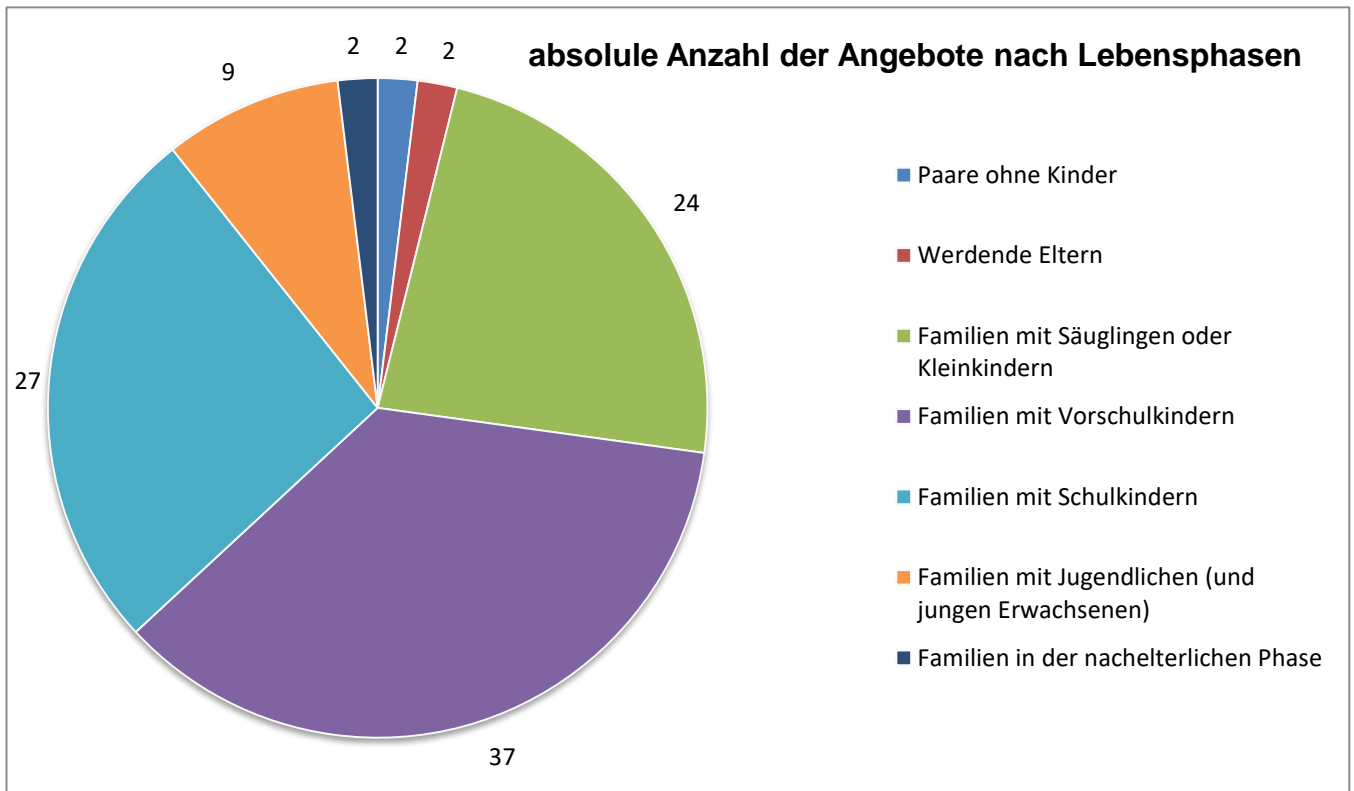
- 29 Gemeindeverwaltungen
- 85 Kindertagesstätten
- 25 Schulen
- 3 Kirchendekanate, zur Weiterleitung an die Pfarreien
- 9 Wohlfahrtsverbände
- 11 Bildungsträger
- 2 Kopforganisationen zur Erreichung ehrenamtlicher Vereine/Verbände

Die Rücklaufquote schwankte stark.



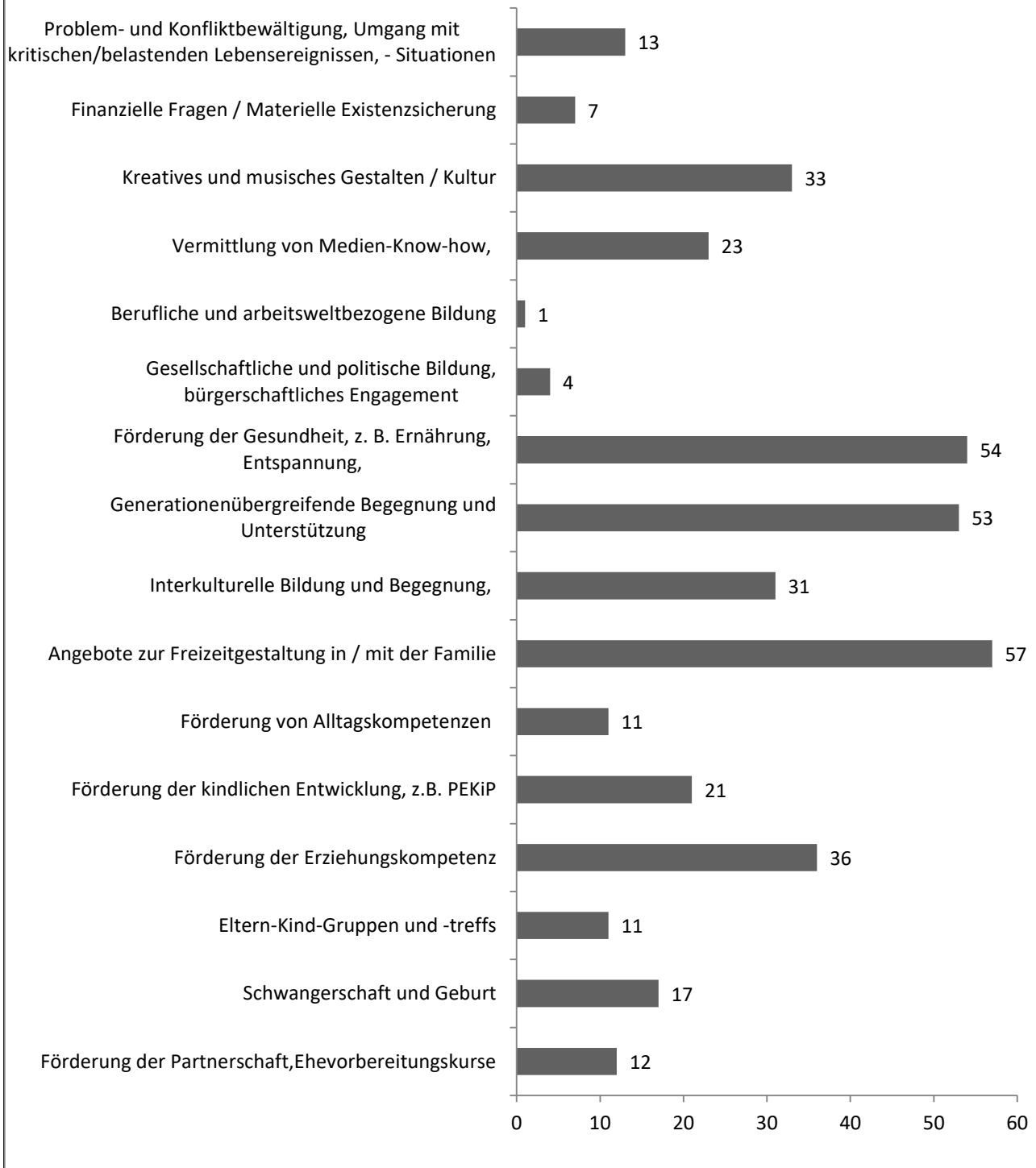
1.4.2 Ergebnisse der Bestandserhebung

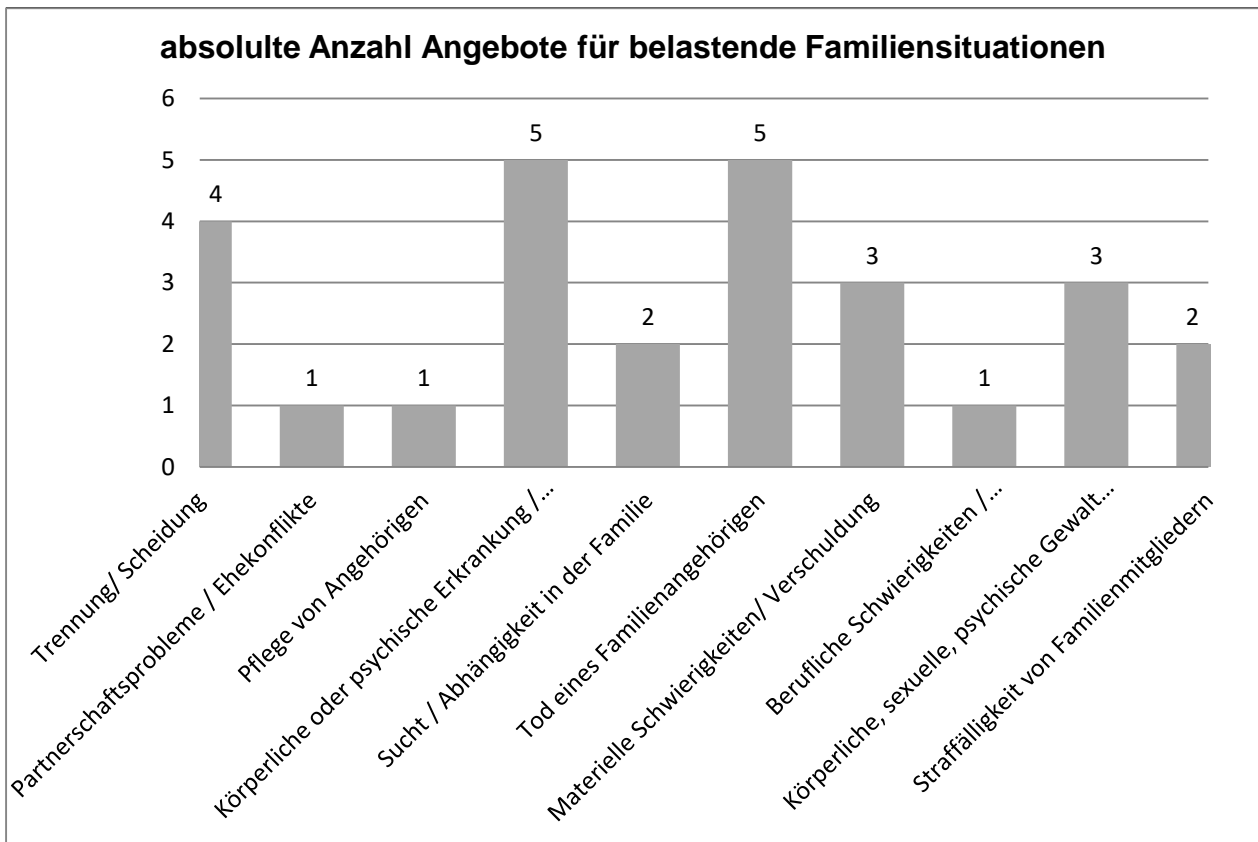
Im Landkreis Schweinfurt finden durchaus Maßnahmen zur Familienbildung statt. Diese sind vielfältig, aber eher unstrukturiert. Aufgrund des Flächenlandkreises werden Familien, die weniger mobil sind mit den Angeboten nicht gut erreicht, da diese vorzugsweise im Stadtgebiet Schweinfurt stattfinden. Zudem gibt es wenig Angebote für Eltern von Jugendlichen. Dies zeigten die Ergebnisse einer Analyse der Jugendhilfeplanung auf.



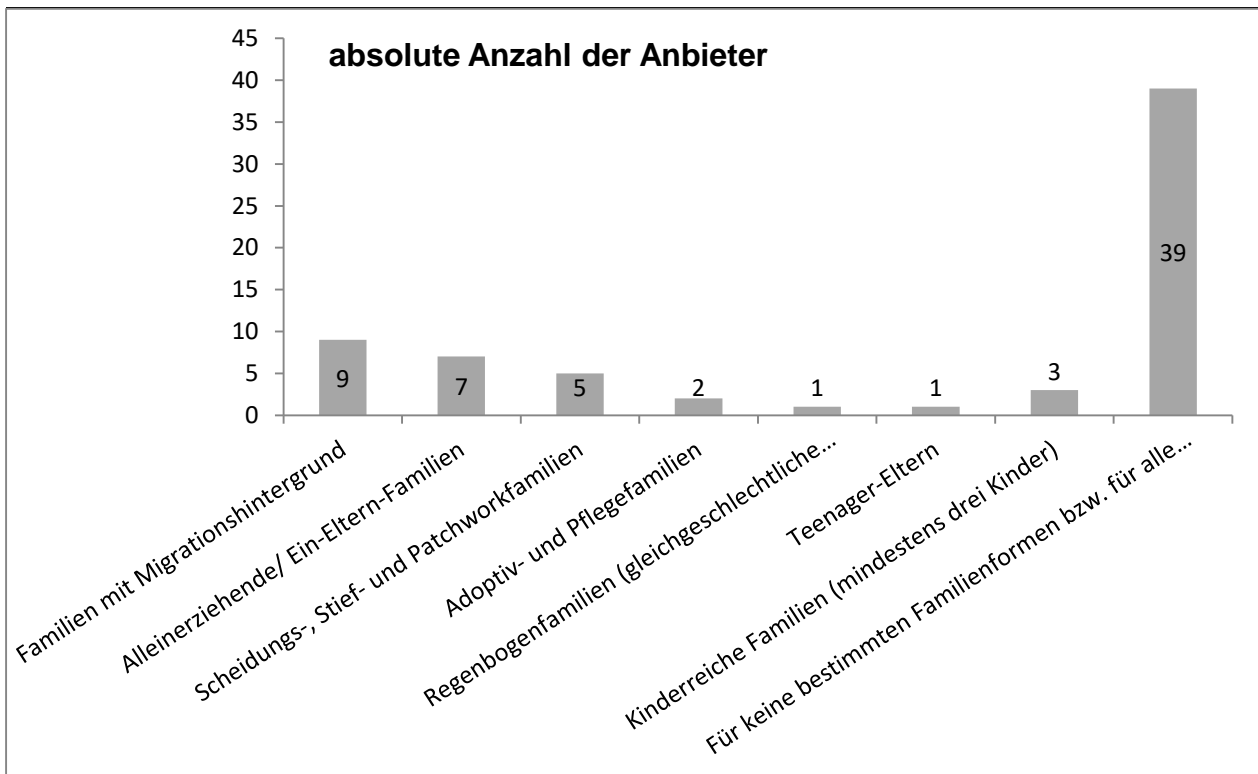
Anzahl der Angebote nach Lebensphasen

absolute Anzahl der Angebote





Zahl der Angebote für belastende Lebenssituationen



Zahl der Anbieter für besondere Familienkonstellationen

Es ist eine Vielzahl an Anbietern und Angeboten vorhanden. Diese aber nicht koordiniert oder transparent. Einzelne Kooperationen sind vorhanden, aber es gibt keine übergreifende Vernetzungsstruktur. Unklar ist, inwieweit Bedarfe nicht gedeckt werden oder es ein Mehrfachangebot für eine begrenzte Zielgruppe herrscht.

Die Bestanderhebung lässt den Schluss zu, dass wenig differenzierte Angebote für die Familien vorhanden sind und für bestimmte Zielgruppen, wie z.B. Familien mit jugendlichen Kindern wenige Möglichkeiten der Elternbildung vorherrschen.

1.5 Ergebnisse der Bedarfserhebung

1.5.1 Verfahren zur Bedarfserhebung

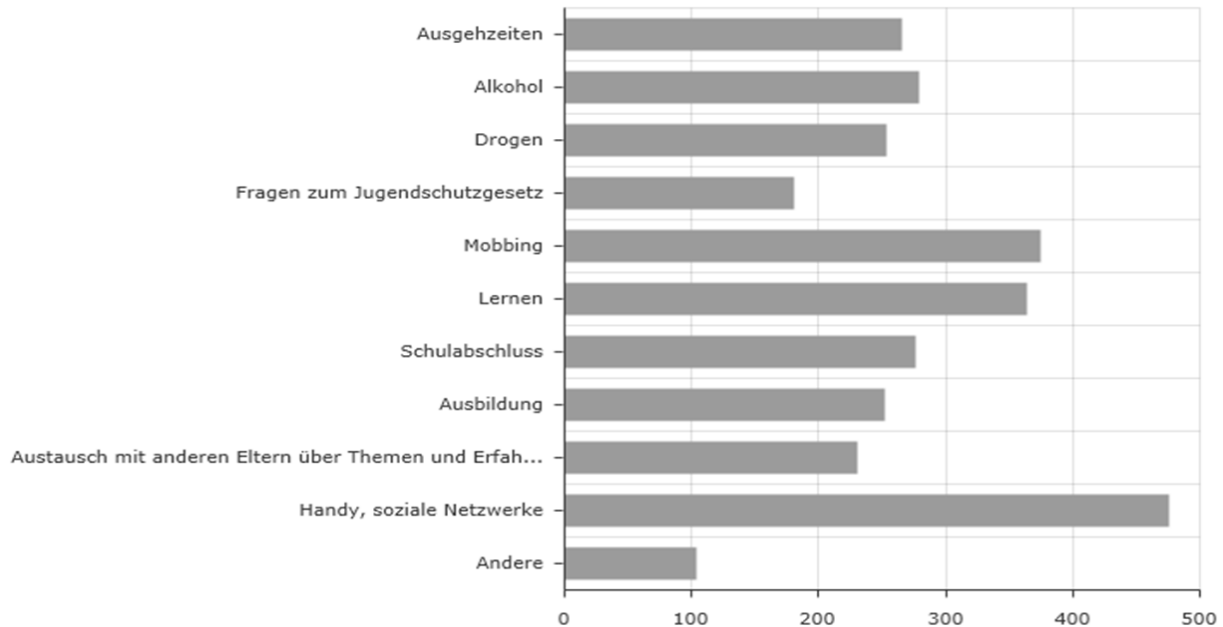
Die Bedarfserhebung wurde aufgeteilt in die Befragung der Zielgruppe (Eltern), sowie die Befragung der Experten. Hierzu erstellte die Koordinationsstelle in Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe zwei Fragebögen, angelehnt an den Ausarbeitungen des lfb. Beide Fragebögen wurden Online zur Verfügung gestellt und enthielten geschlossene Fragen mit der Möglichkeit Multiple Choice Antworten zu geben und offene Fragestellungen. Die Expertenbefragung wurde mit einem Fachgespräch im Netzwerk für Familienbildung erweitert.

1.5.2 Ergebnisse der Elternbefragung

Mit Unterstützung der Gemeindeverwaltungen wurden 11600 Familien im Landkreis angeschrieben und aufgefordert an der Elternbefragung teilzunehmen. Knapp 1000 Familien aus dem Landkreis kamen dieser Aufforderung nach. 18 % der Befragten waren männlich. 8 % der Befragten waren alleinerziehend.

Deutlich kam zu Tage, dass die Eltern im Landkreis die Angebote der Familienbildung nicht kennen. Lediglich ein Viertel der Befragten kannten die Angebote. Mit der genutzten Befragungsmethode erreicht man insbesondere Eltern, die durchaus bereit sind Zeit und Ressourcen in familienbildende Angebote zu investieren, denn dadurch dass eine Befragung nicht Face – to – Face stattfand, bedarf es einer gewissen Motivation den Fragebogen auszufüllen. In dem Zusatzfeld kommentierten die Befragten, auch, „ich wusste nicht, dass es solche Angebote gibt“, „ich bin nicht darauf aufmerksam geworden“. Informationen über familienbildende Angebote hätten Sie gerne auf der Homepage der Gemeinde, auf einer Webseite oder App für Familien, sowie durch Flyer und Plakate an Orten, wo sich Familien aufhalten. Lediglich 65 Teilnehmer der Befragung gaben an, kein Angebot zu benötigen.

Eltern mit Säuglingen und Babys werden offensichtlich genügend Angebote vorgehalten. Eltern mit jugendlichen Kindern wünschen sich Angebote zu folgenden Themen:



Im Allgemeinen wünschten sich die Familien vor allem Themen, die man unter dem Begriff „Erziehungskompetenz“ zusammen fassen kann. Besonders häufig wurde Regeleinhaltung, Geschwisterstreit und Konfliktkompetenz benannt. Die Bewältigung von schulischen Problemstellungen, Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitgestaltung und speziellen Angebote für Väter wurde aber auch häufig benannt.

Wenig Einigkeit bestand darin, wann die Angebote nach Wunsch der Eltern stattfinden sollten. Die Kategorien „am Vormittag“, „am Abend“, „am Wochenende“ waren nahezu gleich stark belegt.

Die Befragten wünschten sich die Angebote aber vor allem in Kindertageseinrichtungen (40%) oder an der Schule (40%), ggf. noch in der Pfarrgemeinde (18%) oder in einer Einrichtung der Erwachsenenbildung, z.B. VHS (25%). Angebote in Ämtern (8%) oder Beratungsstellen (10%) sind unattraktiv. Folgerichtig würden 68,2% der Teilnehmer die Angebote nur nutzen, wenn sie direkt in ihrer Nähe stattfinden, lediglich 17% sind bereit einen weiteren Weg auf sich zu nehmen.

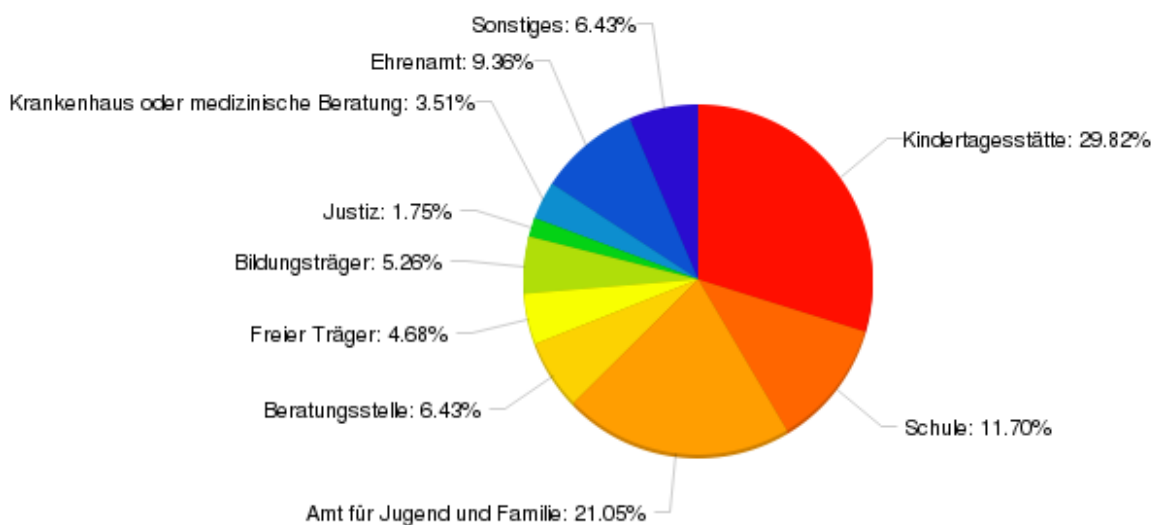
Je nach Wohnort der Familie ist ein „weiterer Weg“ bereits die Fahrt in das Stadtgebiet Schweinfurt. Folglich ist für einen Großteil der Eltern im Landkreis Schweinfurt die Fahrt in das Stadtgebiet schon zu weit, um ein Angebot der Familienbildung wahrzunehmen.

Die Hälfte der Befragten gab an für familienbildende Angebote keine Betreuung zu benötigen. Ein Viertel konnte die Frage nicht klar beantworten.

1.5.3 Ergebnisse der Expertenbefragung

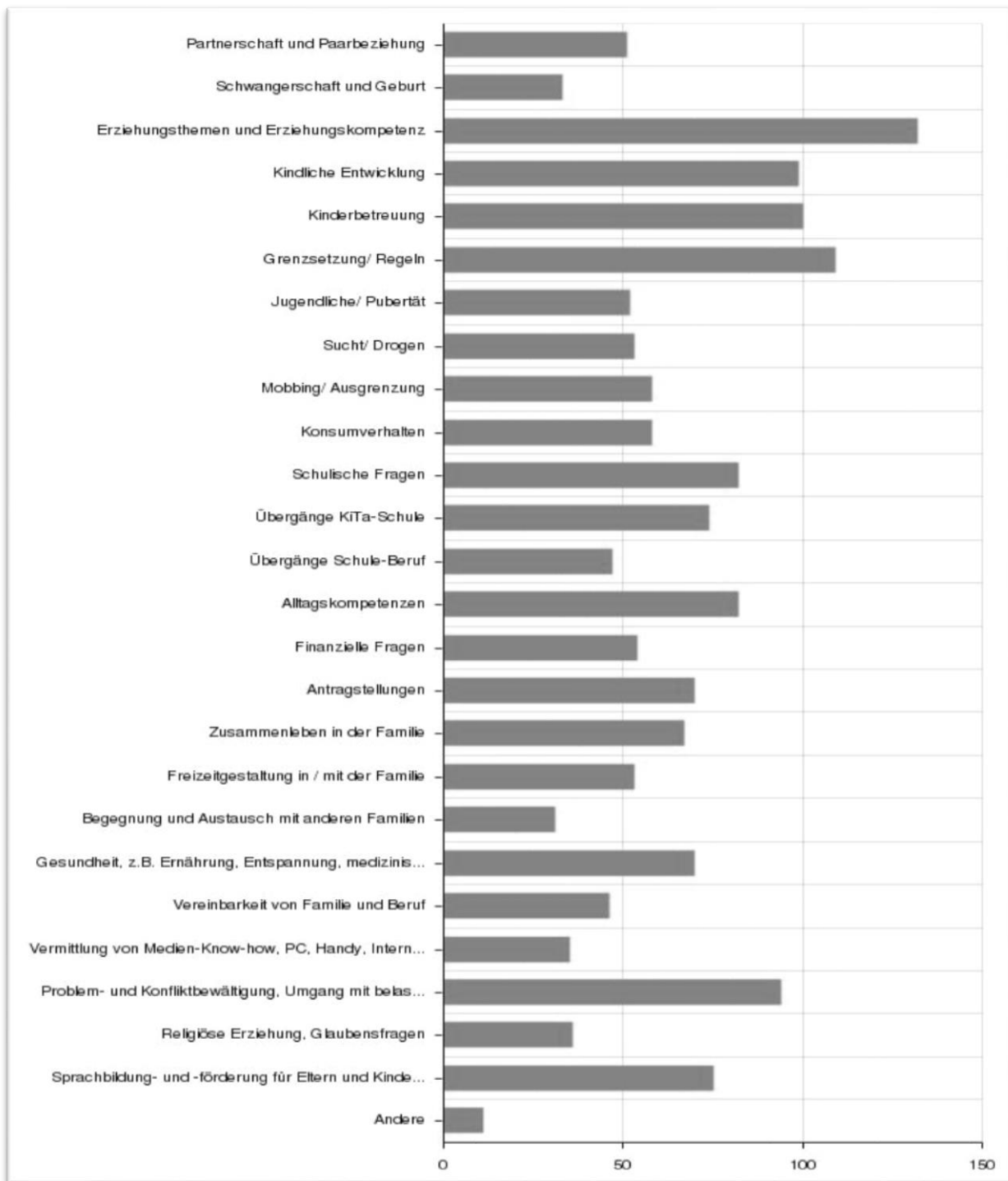
Für die Expertenbefragung wurde der gleiche Teilnehmerkreis wie in der Bestandserhebung angeschrieben. Wie bei der Elternbefragung wurde der Fragebogen Online zur Verfügung gestellt und enthielten geschlossene Fragen mit der Möglichkeit Multiple Choice Antworten zu geben und offene Fragestellungen. Die Expertenbefragung wurde mit einem Fachgespräch im Netzwerk für Familienbildung erweitert.

An der Befragung haben teilgenommen Personen aus folgenden Aufgabengebieten:



Die Einschätzungen der Experten stimmen teilweise mit den Wünschen der Familien überein. 70% der teilnehmenden Experten gehen davon aus, dass ihre Zielgruppe Angebote der Familienbildung annehmen würden. Lediglich die Hälfte der Experten sieht die Ursache der bisherigen fehlenden Teilnahme in der Entfernung begründet. Die Einschätzungen gehen eher von zu hochschwelligem oder zu teuren Angeboten aus. Auch die Experten gehen davon aus, dass Ämter und Beratungsstellen als Veranstaltungsorte eher nicht akzeptiert werden und befürworten Kindertageseinrichtungen und Schulen. Als Gründe für die Vorbehalte gegen Ämter werden Ängste angegeben.

Themen, die häufig an Experten herangetragen wurden sind



Auch Experten sehen die Notwendigkeit, dass Eltern besser über die Angebote informiert werden. 70% der Experten wünschen auch für sich selbst eine regionale, digitale Übersicht über die Angebote. Lediglich 40% wären bereit ihre eigenen Angebote einzustellen. Die häufigste Begründung für die Ablehnung ist Zeitmangel, vereinzelt wird angegeben, nicht über das nötige Know-How zu verfügen.

In dem Fachgespräch mit den Experten wurden weitere konkrete Bedarfe benannt:

- Einrichtung eines Online-Wegweisers für Familien
Der Wunsch nach Vernetzung zwischen den Akteuren und Transparenz hinsichtlich des umfangreichen Angebotes der Jugendhilfe in Stadt und Landkreis Schweinfurt und der verschiedenen freien Träger wurde im Arbeitskreis mehrfach geäußert. Der Alltag zeigt immer wieder, dass die Angebote noch nicht alle Familien erreichen. Dazu ist anzumerken, dass zwischen Stadt und Landkreis Schweinfurt unterschiedliche Ausgangslagen vorliegen und sich daher die Bedarfe aufgrund bereits bestehender oder nicht bestehender Strukturen anders gestalten. Die Wege in Schweinfurt scheinen „kürzer“ und das Netzwerk ist enger miteinander verbunden. Daher ist die Bekanntheit der Angebote überwiegend vorhanden. Im Landkreis Schweinfurt sind derartige Strukturen im Augenblick nicht so stark ausgeprägt bzw. werden individuell von den Gemeinden durchgeführt, wodurch auch die Bekanntheit und die Nutzung aller Angebote der Jugendhilfe im Landkreis beeinflusst werden. Angebote der Jugendarbeit werden im Landkreis auf der Webseite des Landratsamtes dargestellt: www.landkreis-schweinfurt.de/koja. Speziell für Familien mit Migrationshintergrund steht im Landkreis die Integreat-App (<https://integreat.app/lkschweinfurt/de>) zur Verfügung. Eine gemeinschaftliche Struktur, über die sich alle Partner, die oftmals ohnehin für Stadt und Landkreis zuständig sind, vernetzen und austauschen können, gibt es derzeit nicht.
- Ausbau des Rucksack – Projektes
Das seit einigen Jahren in der Stadt Schweinfurt etablierte Rucksack-Projekt hat seinen Ursprung in früheren Projekten zur Förderung der deutschen Sprachkenntnisse bei Eltern und Kindern in Kindertageseinrichtungen. Das Projekt basiert auf den beiden miteinander koordinierten und verzahnten Projektbausteinen „Sprachförderung“ und „Stärkung der Elternkompetenz“. Im Rahmen des Projektes begleiten aktuell acht Elternanleiterinnen, meist Mütter, sechs Kindergartengruppen, die schulvorbereitende KIDS-Gruppe und acht Grundschulgruppen. In regelmäßig stattfindenden kultursensiblen Gruppenstunden erhalten die Teilnehmer vertiefte Einblicke in ausgesuchte Themenfelder der allg. Bildungsarbeit.
- Möglichkeiten der Angstüberwindung schaffen
In den vergangenen Jahren beobachteten die Akteure des Arbeitskreises aus ihren verschiedenen Aufgabenbereichen eine verstärkte Veränderung in der Elternschaft. Es entwickeln sich zunehmend Ängste in unterschiedlichen Ausprägungen, wie z. B. vor Neuem, Fremdem, Verurteilung, Bewertung, Ablehnung oder zu hohen Erwartungen aus der Gesellschaft an sie. Als Ursachen dafür lassen sich gesellschaftliche Veränderungen, zu hohe Anforderungen, negative Vorerfahrungen, keine Zeit, Stress bzw. Druck, fehlende Begegnungsmöglichkeiten oder auch fehlende Sprache ausmachen. Die Auswirkungen sind bei-

spielsweise Rückzug, Isolation, weitere Unsicherheit, Abwehr, Trotz oder Angriffe der betroffenen Eltern. Auch Randgruppenbildung, insbesondere bei Eltern mit Migrationshintergrund, ist zu beobachten. Die Ängste lassen sich grundsätzlich bei Eltern aller Schichten und Herkunft feststellen, die Art und Ursachen sind aber oft milieuhabhängig und in bestimmten Gruppen wesentlich häufiger anzutreffen.

- Elternstolz anstelle Akademisierungswahn

Als gesamtgesellschaftliches Thema hat der Arbeitskreis den bereits in der Kita einsetzenden Akademisierungswahn als Problem erkannt. Ein möglicher Ansatz, um diesem Trend entgegenzuwirken, wäre die Initiierung einer entsprechenden Kampagne mit dem Thema: „Ich bin stolz auf mein Kind“, ähnlich dem Vorbild der Kampagne „Elternstolz“ der IHK. Im Fokus sollten unter anderem eine ausgewogene Talentförderung und die Verringerung des Elterndrucks, durch z. B. falsche Berufsansichten, stehen.

- Markt der Möglichkeiten des Netzwerkes Frühe Hilfen

Ziel der Durchführung des Marktes der Möglichkeiten ist es die Information bzw. Werbung zu den Angeboten der Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi) auszubauen. Das von den KoKis koordinierte Netzwerk „Frühe Hilfen“ bietet die Plattform dafür und soll gleichzeitig um zusätzliche Kooperationspartner erweitert werden. Insbesondere soll die Verstärkung des Netzwerkes aus dem Kreis der Frauenärzte angestrebt werden. Zielgruppe sind die Netzwerkpartner des KoKi Netzwerkes, Anbieter, die dem Netzwerk beitreten wollen, Eltern und Interessierte aus der Öffentlichkeit.

2 Zielsetzungen und Perspektiven der Familienbildung

2.1 Haltung und Ziel von Familienbildung

Das Fundament aller familienbildenden Maßnahmen im Landkreis Schweinfurt ist eine Haltung. Diese Haltung erläutert, welches Bild vom Kind, von Elternschaft, von Erziehungsstil von uns unterstützt und gefördert wird. Ziel aller Maßnahmen ist, dass Kinder die Chancen erhalten lebenskompetent zu werden. Unter Lebenskompetenz versteht man psychosoziale Fertigkeiten, die Kinder und Jugendliche befähigen mit Anforderungen und Schwierigkeiten den Lebens erfolgreich umzugehen. Laut WHO (1994) ist in unserem Kulturkreis die jemand, der

- sich selbst kennt und mag
- empathisch ist
- kritisch und kreativ denkt
- kommunizieren und Beziehungen führen kann
- durchdachte Entscheidungen trifft

- erfolgreich Probleme löst
- Gefühle und Stress bewältigen kann

Eltern können mit ihrer Erziehungskompetenz maßgeblich daran mitwirken, dass ihre Kinder lebenskompetent werden. Eltern und professionelle Kräfte sollten an dem Ziel Lebenskompetenz für Kinder und Jugendliche gemeinsam wirken.

2.1.1 Haltung im erzieherischen Kontext im Landkreis Schweinfurt

Wir sehen die größte Chance darin, Lebenskompetenz mit einem autoritativen Erziehungsstil (Hurrelmann) zu erreichen. Die elterliche Autorität, aber auch die kindlichen Bedürfnisse werden in einem ausgeglichenen Maße berücksichtigt. Es entsteht ein partnerschaftliches Miteinander, welches aber durch Regeln, die von dem Erziehenden aufgestellt werden begrenzt ist. Die Kinder lernen dadurch Selbstständigkeit und auch soziale Verantwortung.

Diese Denkrichtung unterstützt auch Haim Omer mit der pädagogischen Ausrichtung der „Neuen Autorität“. In der These von Haim Omer erreicht der Erwachsene Autorität durch Beziehung zu dem Kind. Erziehung und Konfliktklärung gelingt über Stärke, anstelle von Macht. Stärke meint in diesem Kontext psychische Stärke in Form von gewaltlosem Widerstand und Präsenz.

Jesper Juul beschreibt diesen Erziehungsstil einfühlsam und verständlich mit der Gleichwürdigkeit: Gleichwürdigkeit bedeutet aber keine ausschließliche Orientierung an den Bedürfnissen des Kindes, sondern fordert die Eltern auf „Leitwölfe“ zu sein, denn: „Wenn Eltern sich überwiegend machtlos fühlen oder sich scheuen Verantwortung und Autorität zu übernehmen, leiden die Kinder.“ (Jesper Juul)

„Gleichwürdig bedeutet nach meinem Verständnis sowohl von gleichem Wert (als Mensch) als auch mit demselben Respekt gegenüber der persönlichen Würde und Integrität des Partners. In einer gleichwürdigen Beziehung werden Wünsche, Anschauungen und Bedürfnisse beider Partner gleich ernst genommen und nicht mit dem Hinweis auf Geschlecht, Alter oder Behinderung abgetan oder ignoriert. Gleichwürdigkeit wird damit dem fundamentalen Bedürfnis aller Menschen gerecht, gesehen, gehört und als Individuum ernst genommen zu werden.“ (Jesper Juul, ‚Was Familien trägt‘, S. 24, Kösel-Verlag 2006)

Es gibt weitere pädagogische Ansätze, die diese Haltung mittragen. Die benannten pädagogischen Denker sind beispielhaft zu verstehen.

2.1.2 Perspektiven der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt

Die Handlungsziele der Familienbildung im Landkreis Schweinfurt lassen sich nach strukturellen und zielgruppenspezifischen Faktoren ordnen.

Maßnahmen der Familienbildung müssen strukturell folgende Bedingungen erfüllen. Sie sind:

- bekannt
- flexibel verfügbar
- lokal, vor Ort
- niederschwellig

Maßnahmen der Familienbildung sollten in der Durchführung

- die Haltung und Zielsetzung dieser Konzeption umsetzen
- einen Mehrwert für die Teilnehmer generieren und Freude bereiten
- teilweise ein Betreuungsangebot haben
- nach Familien mit Kindern in verschiedenen Altersgruppen unterscheiden (Bsp. Kleinkinder, Grundschulalter, Jugendliche)

Als Zielgruppen haben wir besonders im Blick

- Migranten und Neu/Zugewanderte
- Familien mit klassischem Familienmodell
- Familien mit weiterführenden Unterstützungsbedarf
- Alleinerziehende
- Patchworkfamilien
- Familien mit Mehrlingsgeburten
- Familien mit geringem Einkommen

2.2 Abgleich von Bedarf und Bestand im Landkreis Schweinfurt

Aufgrund der Bestandsanalyse konnten wir feststellen, dass die meisten Angebote der Familienbildung in der Stadt Schweinfurt stattfinden. Die Elternbefragung ergab eindeutig, dass die Eltern sich familienbildende Angebote in ihrer Nähe wünschen. Die Bereitschaft die Angebote anzunehmen steigt mit der Nähe zum Angebot, sowie mit dem Veranstaltungsort. Schulen und Kindergärten wurden meist genannt. Sicherlich auch deshalb, weil diese am meisten verbreitet sind. Es gibt lediglich ein Mehrgenerationenhaus im Landkreis und keine Familienbildungsstätte oder ähnliches. Auch die Volkshochschule nutzt teilweise die Schulen oder gemeindliche Räume im Landkreis als Veranstaltungsorte.

Offensichtlich ist auch, dass Eltern die Angebote der Familienbildung nicht nutzen können, wenn sie Werbung für diese Angebote nicht wahrnehmen. Zudem ist das Feld der Maßnahmen selbst für die Fachkräfte unübersichtlich. Auch wenn Experten im Sozialraum bereits länger tätig sind und die einzelnen Akteure kennen, wissen sie nicht, wann die Angebote konkret stattfinden. Professionelle und ehrenamtliche Helfer können nicht vermitteln und Ängste abbauen ohne konkretes und zeitlich flexibel verfügbares Wissen. Ein Online-Wegweiser für familienbildende Maßnahmen ist unabdingbar. Zur Lebensqualität und Attraktivität des Online-Wegweisers trägt sicherlich bei, wenn auch freizeitpädagogische und weiterführende Angebote für Familien dort zu finden sind.

Die Eltern im Landkreis sind eher unerfahren in der Nutzung familienbildender Angebote. Ein höherer Nutzungsgrad wird erreicht, wenn die Angebote zunächst in einem bekannten Format präsentiert werden (Bsp. Vortrag), in bekannten Kleingruppen oder mit Erlebnischarakter. Die beiden letztgenannten Faktoren sind im Landkreis wenig bis gar nicht vertreten.

Die Bestandabfrage ergab eindeutig, dass wenige Angebote für Familien mit jugendlichen Kindern vorhanden sind. Ebenso eindeutig gaben Eltern aber an Angebote zu jugendspezifischen Themen zu wünschen (Jugendschutz, Mobbing, Alkohol, Drogen).

Aufgrund der Flüchtlingswelle ist der Landkreis seit dem Jahr 2015 erstmals mit einer größeren Zahl von Migranten und Neuzugewanderten konfrontiert. Für diese Zielgruppe gilt es Angebote zu schaffen.

Familien mit Unterstützungsbedarf sollten immer in unserem Blickfeld sein, da bei Ihnen die Zielerreichung „Lebenskompetenz“ besonders gefährdet ist. Zudem können intensivere Hilfen vermieden werden. (siehe Ausführungen des Leiters Amt für Jugend und Familie unter Punkt 1)

Zunächst werden im Landkreis Schweinfurt die bereits benannten Differenzen zwischen Bestand und Bedarf angegangen. Weiter zielgruppenspezifische Angebote werden erst in den Blick genommen, wenn die Nutzung von familienbildenden Angeboten etabliert ist und genauer lokalisiert werden kann, wie und wo weitere Spezialisierungen sinnvoll sind.

3 Umsetzung der Maßnahmen

3.1 Planungsschritte

Um die Handlungsziele, wie unter 2.1.2 benannt zur Erreichen, sind vielfältige Maßnahmen notwendig. Teilweise wurden diese Maßnahmen während der Phase der Konzeptentwicklung bereits begonnen, da sich der Bedarf eindeutig abzeichnete. Manche Maßnahmen können aus dem Amt für Jugend und Familie heraus initiiert und gesteuert werden, andere benötigen Kooperationspartner der freien Jugendhilfe, der Kommunen im Landkreis oder Stadt Schweinfurt.

	Titel	Beschreibung	Beteiligte	Stand
3.1.1	Online-Wegweiser für Familien	Digitale Darstellung von Beratungsstellen und konkreter Angebote, Termine und Veranstaltungen der Familienbildung, sowie lebensnahen Angeboten für Familien (z.B. Freizeittipps)	Stadt, Landratsamt und Kommunen im Landkreis Schweinfurt, Netzwerkpartner, Anbieter von Familienbildung	
3.1.2	Versand von Elternbriefen für Familien mit Kindern von 0-3 Jahren	Informationen zur Entwicklung des Kindes und Erziehungstipps sind jederzeit verfügbar, da die Briefe nach Hause gesendet werden. Zudem wird darauf hingewiesen, dass weitere Elternbriefe digital zur Verfügung stehen.	Amt für Jugend und Familie	
3.1.3	FamXpress Familienbildung auf Bestellung (mobiler Familienstützpunkt)	Eine Gruppe Gleichgesinnter haben spezielle Fragestellungen zu der sie sich Input wünschen. Referent kommt vor Ort und steht mit Rat und Tat zur Seite. Themen und Terminierung auf Anfrage und flexibel.	Amt für Jugend und Familie	

3.1.4	Brunch & Tratsch	An verschiedenen Orten im Landkreis finden am Wochenende oder in den Ferien Cafes statt mit fachlichen Impulsreferaten oder szenischer Darstellung zu Themen der Erziehungskompetenz, ggf. mit Kinderbetreuung	Amt für Jugend und Familie, Kommunen und Kooperationspartner	
3.1.5	Elterntalk	Familien/Großeltern mit Kindern/Enkeln von 0 – 14 Jahren tauschen sich in einer festen Gruppe über den Erziehungsalltag aus	Amt für Jugend und Familie, Diakonie Schweinfurt	
3.1.6	Elterncheck	Elterncheck ist ein Fortbildungstag für Eltern mit Kinderbetreuung und Themensetzung, gezielt für bestimmte Altersgruppen. Das Altersspektrum von Elterncheck wird weiter differenziert.	Amt für Jugend und Familie	
3.1.7	Elternchance, Elternbegleitung	Elternbegleitung für Zugewanderte wird als Modellprojekt des Bundes bereits durchgeführt in der Region des Schweinfurter Mainbogens. Nach der Projektphase ist zu prüfen, ob Elternbegleitung auch als Unterstützung für weitere Zielgruppen in Frage kommt und weiter fortgeführt wird; über die Elternbegleitung werden auch Elterncafes geführt.	Diakonie Schweinfurt	

3.1.8	BiLo (Bildungslotsen)	Bildungslotsen sind Multiplikatoren, die von Stadt und Landkreis geschult werden; Bürger mit Migrationshintergrund erläutern Neuzugewanderten der gleichen Nationalität Bildungssystem und Beratungsangebote in Deutschland (von Geburt bis Berufsausbildung und Hochschulreife); Bildungslotsen werden von Bildungseinrichtungen angefordert	Bildungskoordinatoren, Jugendämter Stadt und Landratsamt Schweinfurt; Gern daheim, Ibf Schweinfurt	
3.1.9	dezentrale Kursangebote	Etablierte Kurse der Familienbildung im Landkreis verorten; Beispiele: Kess erziehen, starke Eltern-starke Kinder, Angebote des Amtes für Ernährung und Landwirtschaft, ...	Freie Träger der Jugendhilfe	
3.1.10	Familienbildung als Standbein der Erwachsenenbildung	Im Bereich des Jugend(medien)schutzes kooperieren bereits Kommunale Jugendarbeit, Volkshochschule und Agentur Gemeinsinn; auch andere Themen könnten über die Volkshochschule gesetzt werden, um die Angebote im Landkreis zu verorten.	Volkshochschule, Agentur Gemeinsinn, Amt für Jugend und Familie	
3.1.11	Kindertagesstätten als Ort der Familienbildung	Etablierung von Faustlos, Rucksackprojekt und starke Kinder-gute FREUNDE im Landkreis Schweinfurt; die Initiierung der Angebote werden den Einrichtungen zur Auswahl gestellt (alle genannten Programme schließen Elternbildung, neben dem Bildungsauftrag für die Kinder mit ein)	Amt für Jugend und Familie	

3.1.12	Aufsuchende Erziehungsbereitung	Als Modellversuch ist ein Mitarbeiter der Erziehungsberatungsstelle als Ansprechpartner regelmäßig in Kindertagesstätte oder Hort präsent	Jugendämter Stadt und Landkreis, Erziehungsberatungsstelle	
--------	---------------------------------	---	--	--

Erläuterung: ■ Umsetzung noch nicht begonnen, ■ Umsetzung begonnen, ■ wird durchgeführt

3.2 Auswahl und Einrichtung von Familienstützpunkten

Der Landkreis Schweinfurt hat wenige soziale Zentren, die sich für die Errichtung von stationären Familienstützpunkten eignen, dies ergab die Analyse des Sozialraumes. Mit den Bürgermeistern konnte in Dienstbesprechungen kein Standort für die jetzige Etablierung eines stationären Familienstützpunktes gefunden werden. Weiterhin wird geprüft, welche Standorte sich mittelfristig anbieten. Hintergrund der Entscheidung war der Wunsch nicht ausschließlich eine Zielgruppe anzusprechen, wie z.B. Eltern mit Kindern im Kindergartenalter, sondern alle Zielgruppen. Die Erfahrungen aus anderen Landkreisen zeigen jedoch, dass Kindertagesstätten als Familienstützpunkte in erster Linie von Eltern genutzt werden, deren Kinder die jeweilige Tagesstätte besuchen. Darüber hinaus hat im Landkreis Schweinfurt die Bedarfsanalyse gezeigt, dass Eltern am häufigsten Angebote zum Thema Pubertät, Schule und alles rund um den Jugendschutz vermissen. Damit sind Kindertageseinrichtungen ausgeschlossen. Eine Einrichtung mit der zu erfüllenden Kriterien wie Öffnungszeiten von mindestens 20 Stunden, sowie die anwesende Fachkraft, kann derzeit nicht vorgehalten werden.

Zunächst setzen die lokalen Entscheidungsträger jedoch auf Elterncafes, sowie das Konzept Familienbildung als Teil der Erwachsenenbildung und FamXpress. FamXpress sehen wir als Form eines mobilen Familienstützpunktes. Unabdingbar ist der Weg der digitalen Informations- und Vernetzungsformen wie einer Online-Plattform für Familien. Dies verstehen wir als virtuellen Familienstützpunkt.

3.3 Weitere Handlungsansätze

3.3.1 Ausbau und Abstimmung familienbildender Angebote

Während der Phase der Konzepterstellung wurden bereits die Maßnahmen aufsuchende Erziehungsberatungsstelle, Elterntalk, und Elternchance etabliert.

In den ersten Schritten nach Beschluss und Anerkennung des Konzeptes zur Familienbildung sollten die Maßnahmen weiter betrieben werden, deren Umsetzung bereits begonnen wurde. Die Priorität ergibt sich daraus, dass für die Zielgruppe der Neuzuwanderter keinerlei Angebote im Landkreis vorhanden waren.

Prioritäten haben bei den Maßnahmen, die noch ausstehen, der Online – Wegweiser für Familien, sowie dezentrale Kursangebote der freien Träger der Jugendhilfe im Landkreis. Als Format der Internetplattform wird von den lokalen Entscheidungsträgern das Format des Familien-ABC favorisiert. Erste Abstimmungsgespräche mit den Entwicklern sind geplant.

Begründung: Die Formate haben sind erprobt und haben sich bewährt. Um gleiche Teilhabemöglichkeiten zu schaffen, müssen die Angebote besser im Sozialraum etabliert werden. Ohne den Bekanntheitsgrad von familienbildenden Angeboten zu erhöhen, können die Eltern das Angebot nicht annehmen.

3.3.2 Sicherung der Strukturen zur Familienbildung

Die Koordinierungsstelle zur Familienbildung wird mit einem Umfang von mind. 10 Std./Woche dauerhaft im Amt für Jugend und Familie etabliert. Sie ist der Arbeitsbereichsleitung Soziale Dienste 2 in Dienst- und Fachaufsicht unterstellt. Dem Landkreis Schweinfurt ist es ein Anliegen die Stelle dauerhaft zu besetzen.

Die Koordinierungsstelle vernetzt sich eng mit der Jugendhilfeplanung, der Koordinierungsstelle Frühe Hilfen (Koki), sowie mit dem erzieherischen Jugendschutz. Die Steuerungsgruppe zur Konzepterstellung bleibt als beratende Institution bestehen. Die begonnene Kooperation mit der Koordinationsstelle für Familienbildung der Stadt Schweinfurt wird intensiviert. Das Netzwerk zur Familienbildung über die Bildungsregion, Säule 0 – Familien im Fokus wird gepflegt.

Die Bürgermeister der kreiseigenen Kommunen werden in die Weiterentwicklung eingebunden.

3.3.3 Fortschreibung des Konzeptes zur Familienbildung

Die Berichterstattung über die Tätigkeiten der Koordinierungsstelle wird jährlich fristgerecht bis zum 31. März des Folgejahres erbracht. Die Fortschreibung des Konzeptes zur Familienbildung wird zum Herbst 2023 erfolgen.

4 Impressum

Verfasser: Daniela Haupt,
Leitung Soziale Dienste 2, i.V. Koordinierungsstelle zur kommunalen Familienbildung

Datum: 21. Okt 2019